



Vom Wollen und Können

Foto: alphaspirit/shutterstock.com



Andreas Erbenich,
Unternehmensberater

In meiner Tätigkeit als Personalberater erreichen mich regelmäßig interessante Bewerbungen von Damen und Herren, die sich Gedanken machen wie es beruflich weiter gehen kann oder soll.

Da gibt es beispielsweise die Person, die über 20 Jahre in ein und demselben Unternehmen tätig gewesen ist. Wie ich dann vernehme, hat es viele Jahre Spaß gemacht. Man tat das, was man gelernt hat, was man konnte und dann auch irgendwann gerne mochte. Jetzt ist der Job weg. Irgendwie. Die Stelle wurde gestrichen oder die Aufgaben wurde restrukturiert oder das Unternehmen verkauft oder schlicht geschlossen. Oder man steht als junger Mensch noch ganz am Anfang seines beruflichen Werdegangs. Man muss sich jetzt irgendwann entscheiden, wohin die Reise geht.

Und so bin ich für manche, und das sehr gerne, nicht nur Personalsondern auch Karriereberater. Ist im „Normalfall“ die Schnittmenge zwischen Anforderungsprofil und Qualifikationsprofil einer Stelle abzugleichen, ist jetzt zu ermitteln, welche Position oder welcher Beruf zu welcher Person passt.

Dann kommt man auch irgendwann zu dem Punkt, an dem eine Bestandsaufnahme zu machen ist. Die Suche nach den Interessen und

Talenten beginnt. Wie kommt man diesen bitteschön auf die Spur?

Manche Dinge fallen einem so leicht, dass man nicht merkt, dass man überhaupt etwas tut. Und weil es so leicht von der Hand geht, denkt man, dass es doch nichts Besonderes ist. Manche sind die geborenen Verkäufer, andere eben fremdsprachenbegabt oder eher technikaffin.

Aber Gott sei Dank gibt es auch dafür Tests. Jedoch würde ich es niemals von einem einzelnen Test abhängig machen, was nun für den Rest des Berufslebens angesagt ist.

Oftmals liegen Talente und Interessen erstaunlich weit auseinander. Wir sollten machen, was wir können und nicht unbedingt das, was uns interessiert, sagt der Psychologieprofessor Aljoscha Neubauer.

In seinem lesenswerten Buch „Mach, was Du kannst“ rät Neubauer dazu, sich bei der Suche nach dem richtigen Job weniger auf die Vorlieben und Neigungen zu verlassen. Diese würden zu schnell auf die falsche Fährte führen.

Freunde, Eltern und Berufsberater raten gerne, dass man seinen Interessen folgen soll. Dies hält Neubauer für keinen so guten Rat, da sich unsere Interessen mit der Zeit verändern. Interessen sind eher instabil. Viel stabiler über die Zeit und sehr viel wichtiger für den Beruf sind unsere Begabungen. Seine Empfehlung lautet daher: Wir sollten machen, was wir können.

Talent oder Interesse?

Den Ergebnissen der 2014 groß angelegten Studie „Interest und Intelligence“ an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in der Nord West Schweiz (FHNW Schweiz) zufolge korrelieren Fähigkeiten und Interessen gering bis allenfalls moderat miteinander. Bei vielen Menschen stimmen Fähigkeiten und Interessen schlicht nicht überein.

Interessen und Talente können aber auch zusammenfallen, irgendwie. Es gibt heute sehr viele Berufsfelder, die scheinbar Gegensätzliches verbinden. Hierfür gibt es das sog. Jobcrafting, d.h. hier werden Tätigkeiten und damit eine Position auf eine Person angepasst.

Nicht nur Neubauer spricht die Empfehlung aus, seiner Begabung zu folgen. Wer nicht hoch hinaus will, der kann eher die Interessen

in den Vordergrund stellen. Und wer viele Begabungen hat, hat die Qual der Wahl dahin gehen zu können, wohin seine Interessen ihn heute tragen.

Der Appetit könnte aber auch beim Essen kommen. Ein Probearbeiten oder ein kurzes Praktikum lässt den einen und anderen schon feststellen, ob man darin gut sein kann und die Tätigkeit sogar Spaß macht. Das ist der Klassiker dafür, wie uns Interesse in die Irre leitet.

Lernen Sie sich kennen

Wir sind eher schlecht darin, uns selbst richtig einzuschätzen. Wer fährt heute schon schlecht Auto? Keiner. Neubauer formuliert die Vermutung, dass unsere Selbsteinschätzung vor allem bei Begabungen danebenliegen, die sozial gewünscht sind. Wer spricht heute schon schlecht Englisch? Ich doch nicht.

Das Phänomen der Problematik in der Selbstwahrnehmung wurde in der Psychologie bereits vor 60 Jahren als sog. blinder Fleck oder auch blind spot beschrieben. Und das führt leider immer wieder zu einer fehlgeleiteten Berufswahl mit allen Konsequenzen.

Und weil wir unsere Fähigkeiten eben falsch einschätzen, richten wir unsere Interessen eher ungünstig aus. Wie können wir denn nun herausfinden, was wir können?

Und genau hier setzt Neubauer an und lädt ein, sich besser kennen zu lernen. In seinem o.g. Buch sowie auf seiner Website aljoscha-neubauer.com findet man kleine Selbsttests, die einen in das eigene Ich reisen lassen.

Neubauer führt hierzu aus, dass sich Interessen und Fähigkeiten im Laufe des Lebens immer weiter angleichen. Aber gerade in Lebensphasen, in den wir uns für einen Beruf entscheiden sollen, liegt beides besonders weit auseinander. Als Personaler liest man immer wieder den einen und anderen Lebenslauf, den man dann vornehm nur noch als „gebrochene Erwerbsbiografie“ bezeichnen kann. Und so kann Karriereberatung durchaus ein Weg sein, der sich lohnen könnte.

Schon Friedrich Nietzsche wusste: „Der Beruf ist das Rückgrat des Lebens und seine Wahl die wichtigste Entscheidung, die der Mensch treffen muss.“

ANDREAS ERBENICH



Die Jobs des Monats

GESELLSCHAFTER-BETREUUNG (M/W/D)

m Aussendienst
... mehr auf Seite 173

MITARBEITER PRODUKT-MARKETING (M/W/D)

... mehr auf Seite 171

BUCHTIPP

Das E-Commerce Buch

von Alexander Graf
und Holger Schneider



Diese dritte, überarbeitete Auflage des E-Commerce Buchs, erklärt alle wesentlichen Zusammenhänge im E-Commerce und gehört mittlerweile zum Standardwerk in der Handelsbranche. Neben der Entwicklung der E-Commerce Branche im Allgemeinen, wird anhand von 50 praxisnahen Case Studies erklärt welche Geschäftsmodelle im E-Commerce entstanden sind und welche bereits wieder vom Markt verschwinden. Dazu gehören bekannte Unternehmen wie z.B. Groupon, Amazon, Cyberport, Limango, fab.com uvm..
Deutscher Fachverlag, 29,80 €, 336 Seiten, 3. Auflage ISBN 978-3-86641-307-8